

Raums. Dabei erinnern das detailreich gestaltete Set sowie ihre nostalgische Tristesse an mit Plastilin und Stoff nachempfundenen Szenerien des tschechischen Animationsfilmemachers Jan Švankmajer. Nicht eindeutig feststellbar ist, in welcher zeitlichen Epoche der Film spielt. Vielmehr vermag Scholin generationenübergreifende Einblicke in soziale Verhältnisse der Gesellschaft zu geben: „Es geht um beengte und bedrückende Wohn- und Lebensumstände, um Isolation, um Hoffnungslosigkeit“, wie es in der Jurybegründung zur Best Austrian Animation beim One Day Animation Festival 2013 heißt.

### Herzplatz

Stop Motion, 2011, 2:00 Min.

Die Operation Herzplatz gewährt Einblicke in einen Ort der sonst innen liegt. Der Film beschäftigt sich mit künstlerischem Leben und mit der Schöpferkraft des Menschen.

### Die verlorene Zeit

Legetrick, 2009, 2:49 Min.

Der Protagonist der Geschichte ist auf der Suche nach der Berührung von Vergangenheit und Gegenwart. Auf seiner Reise führt ihn in sein Inneres und hat dort eine unerwartete Begegnung.

### Spinnereien: Stroh zu Gold

Installation, 2016, 1:56 Min.

Die Puppen auf dem Spinnrad wickeln sich in den zu Gold gesponnenen Faden ein oder aus, je nach dem in welche Richtung das Rad sich bewegt. Der künstlerische Schaffensprozess kann als Befreiung wie das Schlüpfen eines Schmetterlings oder beengend wie eine Raupe im Kokon empfunden werden. Ihre Hände verzwirren Schafwolle mit einem Goldfaden. So wird der magische Prozess des Kunstschaffens symbolisiert: in der Kunstproduktion werden neutrale Materialien komponiert und mit Sinn behaftet. Selbst das Reißen des Fadens gehört zum Prozess und erinnert an die Schwierigkeiten bei Gedanken und Ideenfindung.

### Sliver

Object Animation, 2012 1:20 Min.

Sliver veranschaulicht die Vorstellungen eines übermächtigen Egos. Gegenstände werden lebendig und lassen sich durch einen einzigen Fingerzeit von der übermächtigen Puppe im Mittelpunkt dirigieren. In diesem Sinne stellt dieser Film ein Urthema des Animationsfilms vor.

### Hemden

Objektanimation, 2012, 1:00 Min.

Die Begegnung zweier Kleidungsstücke erweckt diese zu neuem Leben. Niemand sieht hin und niemand kann es bezeugen, als die beiden Hemden in einem fatalen Akt enden.

### Das Reale ist nicht unmöglich

2016, 9:56 Min.

Sound: Wolfram Leitner, Ralph Wakolbinger

Fernab unserer Lebenswelt, in einer technifizierten Realität begibt sich unser Held der auf die Reise zu den Bildern, die ihm auf dem Bildschirm begegnen. Ob er ans Ziel gelangen wird, wissen wir nicht.

### BIRGIT SCHOLIN

Birgit Scholin (\*1984) ist eine in Wien lebende Animationskünstlerin. Sie studierte an der Universität für Angewandte Kunst, sowie an der Kunstuniversität Linz.

Die Tristesse ihrer Puppentrickfilme ‚Das Reale ist nicht unmöglich‘ (2016) oder ‚Family Portrait‘(2013) erinnert an die Animationsfilme der Brothers Quay. Die detailreich gestaltete Umgebung liefert keine Informationen darüber, in welcher Epoche die Filme angesiedelt sind. Scholin gelingt es aber durch viele subtile Gesten ihre Charaktere zum Leben zu erwecken und eine einzigartige Atmosphäre zu erschaffen.

Die Künstlerin beschäftigt sich nicht ausschließlich mit Animation, sondern gestaltet Installationen und Grafiken, die sich mit Weiblichkeit, Mutterschaft und Geburt beschäftigen.

KLEPPERSTRASSE 19 / 83026 ROSENHEIM / T 08031 12166

[www.kunstverein-rosenheim.de](http://www.kunstverein-rosenheim.de) [info@kunstverein-rosenheim.de](mailto:info@kunstverein-rosenheim.de)



## KUNST\_FILM\_TAGE

Der KV Rosenheim veranstaltet am 11. und 12. November zwei Kunstfilmabende. Die Künstlerinnen stellen ihre Filme persönlich vor.

**Beginn jeweils 19 Uhr**

Eintritt: Mitglieder 3.- EUR, Nichtmitglieder 5.- EUR

## PROGRAMM

**Freitag, 11. November 2016 19 Uhr**

### BIRTHE BLAUTH

#### Guarded Parking Marrakesh

2003, 5:42 Min., ohne Ton

In diesem Film ist die Handlung nicht wahrnehmbar, dennoch die Veränderung unübersehbar. Im Lauf der gut fünf Minuten verschwinden 43 Menschen und Dinge, - unbemerkt. Der Betrachter erlebt, wie begrenzt unsere Wahrnehmung ist.

#### Portrait Of A Man

Screening-Version, 2007, 5:23 Min., ohne Ton

Das Portraitbild einer auf den ersten Blick immer gleichen Person verändert sich allmählich in Anatomie und Gesichtsausdruck zu unterschiedlichen Charakteren. Das Video wirft die Frage nach der Beziehung zwischen Charakter und Physiognomie auf, sowie danach,

ob wir unserer anhand äußerlicher Kriterien getroffenen Beurteilung anderer Menschen vertrauen können.

### **Driftwood**

2011, 15:35 Min., mit Ton

In dem Film geht es um unser Bewusstsein, Erinnerungen, Assoziationen. Er zeigt einen Gang durch ein Labyrinth von Zimmern. In den Zimmern befinden sich Postkarten, die als Türen zu weiteren Räumen fungieren. Die Kamera zoomt auf eine Postkarte und ist beim Herauszoomen in dem Raum der Abbildung, - einem Raum, in dem sich eine weitere Postkarte befindet ... Die Anordnung der Räume ist nicht logisch erfassbar. Die Karten sind die Türen in Räume der Erinnerung. Die nicht sichtbaren Texte auf den Postkarten beschreiben diese Erinnerungen. Sie werden bruchstückhaft, mal mehr mal weniger deutlich vorgelesen. Auch sie versinken im Strom der Unschärfe oder werden von anderen Erinnerungen verdrängt.

### **White Noise**

2011, 9:33 Min., mit Ton

In dem Video geht es um das Grundrauschen in unserem Gehirn, das wir normalerweise ignorieren. Das Video besteht hauptsächlich aus White Noise, der soweit verlangsamt wurde, dass er organisch zu pulsieren scheint. Verrauschte Bilder tauchen auf, vermischen sich miteinander und mit weiteren Bildern. Diese Assoziationsketten sind nicht logisch erklärbar. Sie hätten sich auch anders entwickeln können. Ab und an kommen sie zu einem Ende. Etwas Neues beginnt. Manche Bilder kehren wieder. Ein hoher, regelmäßiger fiepender Ton begleitet den monotonen Klang des White Noise.

### **K-Geist 100 Werbepause**

2012, 1:30 Min., mit Ton

in Kooperation mit Jutta Burkhardt.

Ideen nicht mehr suchen, sondern finden. Jetzt ist es möglich, dank K-Geist 100, dem Konzentrat aus 100% Künstlergeist.

### **Merry-go-round**

2015, 12:13 Min., mit Ton

Die animierte Videoarbeit beschäftigt sich mit der Konstruktion von Realität durch Worte.

Der Betrachter wird endlos von einem digital konstruierten Zimmer ohne Eingang umkreist. Es ist ein Büro mit einer eigenartigen Ordnung oder Unordnung, einer absurden Zusammenstellung von Dingen. Oben und unten endet das Zimmer wie abgerissen in einer grauen Fläche. Die Dinge im Zimmer werden im Lauf des Videos durch Beschriftungen bezeichnet, betont, irgendwie eingeordnet, hervorgehoben, - real? Jedoch die Benennungen und Kategorien ändern sich mit jeder Runde. Und je mehr benannt wird, desto weniger wird das Zimmer wahrgenommen. Am Ende sind es nur noch Namen, die Bilder machen wir selber. Und während der ganzen Zeit spielt ein Leierkasten immer dieselbe Melodie, leicht verstimmt, nicht im Takt und manchmal lächerlich falsch.

### **BIRTHE BLAUTH**

in München geboren, Promotion in Sinologie, Ethnologie, Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Schwerpunkt: Ikonologie, Mythologie, Religionsethnologie. Arbeitet seit 2003 als Künstlerin.

Mich interessieren die kulturellen, biographischen und neurologischen Muster und Gesetze, nach denen wir wahrnehmen und die Welt interpretieren. In meiner Arbeit stelle ich sie dar und gehe der Frage nach, ob und wie weit wir an diese Parameter gebunden sind. Ich entwickle symbolische Bilder und Installationen, in denen ich diese Strukturen entweder extrahiere oder sie auflöse.

Die Videoarbeiten sind konstruierte und absichtlich künstlich wirkende Bildsequenzen zwischen digitaler Malerei und Video. Sie entsprechen nicht den filmischen Sehgewohnheiten. Die Veränderungen sind langsam, oft ganz ohne Zoom und Schnitt. In den Installationen wird der Betrachter interaktiv durch eine Neugier erweckende Oberfläche zwischen Fiktion und Realität eingebunden.

Die Techniken variieren, jedoch die Art und Weise des Denkens und die Art des Ausdrucks dieser Gedanken haben dieselbe Handschrift, ebenso wie der philosophische Gehalt und die Verweise auf Mythologie, Kunstgeschichte, Neurowissenschaften und Naturwissenschaften.

Samstag, 12. November 2016 19 Uhr

## **BIRGIT SCHOLIN**

### **Whiteout – Aber das Leben lebt**

Puppenanimation, 2015, 3:26 Min.

Figured out by Aber das Leben lebt: Martin Wiesbauer, Florian Emerstorfer, Ralph Wakolbinger and Wolfgang Wiesbauer.

Cello: Laura Pudelek, Trauerplatten / Trost Records

In einem farblosen Raum steht auf einem Holzboden zentral ein Bett. Es gibt drei kleine Fenster, die offen stehen. Eine Tür ist nicht sichtbar. In dem Bett befindet sich, zugedeckt, eine schlafende Person. An einem der Fenster wird ein Hund sichtbar, der sich vorsichtig umsieht. Als er vollständig durch das Fenster zu klettert und mit den Pfoten auf den Boden tritt beginnt aber im Boden zu versinken. Er taucht unter und bleibt verschwunden. Kurz darauf bewegt sich ein zweiter Hund auf das Fenster zu und ihm wiederfährt dasselbe wie dem ersten Tier. Zeitlich versetzt wiederholt sich das Geschehen bis das Bild verblasst.

Dieses Video bewegt sich stilistisch zwischen BrothersQuay und Jan Švankmajer. Eine thematische Verwandtschaft zu Goya und Kafka lässt sich ebenfalls herstellen. Es will keine reine Abbildung der Musik oder des Textes sein, sondern dem Lied eine weitere Dimension hinzufügen.

### **Family Portrait**

Clay Animation, 2012/13, 3:30 Min.

Musik: Frederic Broderip

Ein surrealistisches Porträt der besonderen Art wird von der Künstlerin Birgit Scholin in ihrer Clay Animation Family Portrait gezeigt. Stillschweigend und ohne den geringsten Kontakt zueinander, agiert die dargestellte Familie – ein Geschwisterpaar in der Badewanne, allein spielende Kinder, die strickende Mutter und der lesende Vater – in unterschiedlichen Ecken eines einzigen